

6.12.

7.12.

8.12.

9.12.

10.12.

... mittendrin ...

Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn Sie in der Advents- und Weihnachtszeit an unserem Haus in der Breslauer Straße vorbeifahren, leuchten Ihnen eine Reihe von Sternen entgegen. Ein großer, gelber Herrnhuter Stern über der Haustür, kleine gelbe, weiße und rote in den Fenstern, ein roter Stern, den wir einmal geschenkt bekommen haben, scheint im ersten Stock aus unserem Gästezimmer, und die Wohnzimmerfront auf der Rückseite wird ebenfalls von vier Sternen erhellt. Nicht nur in der Weihnachtszeit, sondern das ganze Jahr über beleuchten außerdem zwei Lichterketten unsere Terrasse und den Balkon, so dass man dort das Gefühl hat, unter einem Sternenhimmel zu sitzen.

Vielleicht sagen Sie jetzt:

Man kann es auch übertreiben! Das ist dann doch ein bisschen viel des Guten. Aber ganz ehrlich: Das macht mir nichts aus. Ich stehe dazu. Mir

gefällt das. Und ich brauche das auch. In dieser dunklen Jahreszeit, wo es manchmal den ganzen Tag nicht so richtig hell werden möchte, wo der Nieselregen und die kriechende, nasse Kälte einem aufs Gemüt drücken, wo die Sonne nur selten unser Gesicht erhellt, da tut mir dieses künstliche Licht gut. Zusammen mit den Kerzen, die wir in unserer Wohnung zusätzlich anzünden, schafft das ein wenig innere Wärme.

Sterne haben die Menschen immer schon fasziniert. Und wer einmal in einer Gegend, in der es wenig künstliches Licht gibt, in einer klaren Sommernacht den Sternenhimmel beobachtet hat, wird sich dieser Faszination kaum entziehen können. Ich kann mich gut daran erinnern, wie ich vor einigen Jahren gemeinsam mit meinem Sohn im Sommerurlaub in den Alpen in der Hängematte

gelegen und die Perseiden beobachtet habe, diesen Meteorstrom mit den vielen Sternschnuppen. Das hatte schon etwas Magisches. Kein Wunder, dass die Menschen den Sternen besondere Eigenschaften und Fähigkeiten zugetraut haben und bis heute zutrauen, man denke nur an die Horoskope, die jeden Tag in den Zeitungen stehen.

Ich weiß nicht, ob dem wirklich so ist. Für mich ist es eher schwer vorstellbar, dass das Sternzeichen, unter dem ich geboren wurde, z.B. etwas über meinen Charakter aussagen soll.

Auf jeden Fall aber haben die Sterne den Menschen immer schon dabei geholfen, sich zu orientieren. Auf dem Meer war und ist es mit Hilfe der Sterne möglich, ein Schiff richtig zu navigieren. Und die Geschichte, um die es in diesen

Tagen geht, berichtet ja auch davon, dass die Sterndeuter aus dem Morgenland mit Hilfe des Sterns den Weg nach Bethlehem gefunden haben. Dort sind sie dann dem begegnet, der diese Welt erlöst hat.

So soll es auch jetzt sein. Mögen die Sterne uns daran erinnern, um was es in der Adventszeit geht: *Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, / führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht, / leuchte du uns voran, bis wir dort sind, / Stern über Bethlehem, für uns zum Kind!* (eg 542)

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit!

Ihr

Silke Bl

